



DAV

CEAV

Bewahrte Bergheimat.

*Sudetendeutsche Sektionen
im Alpenverein.*

*Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Gebirgsvereine
im Deutschen Alpenverein und im Österreichischen Alpenverein
Förderer: Walter Knausrichter und Helmut Kuntzeck, 1984.*

Die Anfänge

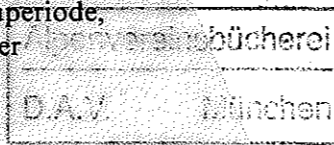
Schon in der Frühzeit des Alpinismus werden Namen von Menschen aus den alpenfernen Sudetenländern, aus Böhmen, Mähren und Schlesien bekannt. Der Graslitzer Apotheker Franz Keil stand bereits 1855 am Großglockner; fasziniert von dieser Bergwelt, erarbeitete er genaue plastische Darstellungen des Gebirges und zeichnete erste für Bergtouren verwendbare Landkarten. Er bestieg und vermaß hunderte von Gipfeln und schuf damit die erste Kartografie des Alpenvereins. Der Teplitz-Schönauer Julius Payer erforschte 1863 die Glocknergruppe und verfaßte die erste genaue Beschreibung. In den folgenden Jahren wurde die alpine Literatur durch seine kühnen Adamello- und Ortlerfahrten entscheidend beeinflusst. Mit seinen Grönland- und Nordpolexpeditionen wurde er schließlich weltberühmt.



Johann Stüdl 1839 - 1925

Als 1862 in Wien der Österreichische Alpenverein gegründet wurde, gehörten beide zu seinen ersten Mitgliedern. 1865 trat der Prager Kaufmann Johann Stüdl bei, der zum Vater der sudetendeutschen Alpinisten werden sollte. Bei einer Fahrt in die Ötztaler Alpen lernte er 1867 den Venter Kuraten Franz Senn kennen; eine für den Alpenverein entscheidende Freundschaft begann. Bereits im nächsten Jahr durchforschte er mit dem Münchner Carl Hofmann die Hohen Tauern und errichtete auf der Vanitscharte die bereits von Keil und Payer herbeigesehnte Hütte auf eigene Kosten, die bald seinen Namen trug, ebenso wie der erste Klettersteig auf den Großglockner, den er von den Kaiser Brüdern Groder bauen ließ. Mit der Organisation des Wiener ÖAV unzufrieden, betrieb Stüdl mit seinen Freunden Franz Senn, dem Wiener Paul Grohmann und dem Augsburgener Theodor Lampart 1869 die Gründung des Deutschen Alpenvereins und der Sektion München. Er ruhte nicht eher, bis sich 1873 beide Alpenvereine zum DuOeAV zusammenschlossen und der ÖAV, dem viele Sudetendeutsche angehörten, als Sektion Austria weiterbestand.

Von München heimgekehrt, bemühte sich Stüdl um die Sektion Prag, die am 9. Juli 1870 gegründet werden konnte und der er nahezu 50 Jahre vorstehen sollte. Stüdl machte sie zu einer der aktivsten Sektionen, die den größten Hüttenbesitz erarbeitete und in vielen Gebirgsgruppen tätig wurde. Darüberhinaus wirkte Stüdl aber außerordentlich befruchtend: mit Franz Senn organisierte er das Führerwesen, stellte die erste Bergführer-Ordnung auf und gründete eine Unterstützungskasse. Er veröffentlichte eine grundlegende Arbeit über den Hüttenbau, wurde erster Obmann des DuOeAV-Ausschusses für Hütten, Wege und Bergführer und beeinflusste wesentlich die Gestaltung der Hütten in der ersten Bauperiode, er ließ in den Tälern Touristen-Verpflegungslager anlegen und führte auf der Prager Hütte die erste Sommerbewirtschaftung durch.



86 1165

Der Aufbau

Die Sektion Prag gewann schnell an Mitgliedern, Stüdl an tatkräftigen Mitarbeitern. So entstand 1872 die Prager Hütte in der Venedigergruppe. Im gleichen Jahr stiftete der Prager Prokop Ratzenbeck die Clarahütte im Umbaltal, 1875 entstand die Payerhütte am Tabarettakamm des Ortlers. Neben den Hohen Tauern und dem Ortler wurden die Loferer Steinberge Interessengebiete: die Steinbergalmhütte wurde gepachtet und ausgebaut. Im nächsten Jahr übernahm die Sektion Prag die Johannishütte, deren Bau seinerzeit Franz Keil angeregt hatte. Dazu wurde die Stüdlhütte und die Hofmannshütte verwaltet und weiter ausgebaut. 1904 folgte die höher gelegene Neue Prager Hütte.

Schließlich wurde das Zillertal zum Arbeitsgebiet: 1881 entstand die Olpererhütte. Zwei Jahre später ließ der Prager Buchhändler Heinrich Dominicus im Schlegeistal die Dominicushütte errichten. 1887 folgte die Rifflerhütte. Unter der tatkräftigen Hand des Karlsbader Kaufmanns Franz Höller wurde 1883 in den Ötztaler Alpen die Karlsbader Hütte im Matscher Tal errichtet, später erhielt sie seinen Namen: Höllerhütte.

Bereits 1878 fanden sich im äußersten Zipfel Böhmens 21 Männer zusammen, die die Sektion Asch gründeten und die 1884 auf der höchsten Erhebung des Elstergebirges in Böhmen das Hainberg-Schutzhaus errichten konnten. 1896 wurde in der Samnaungruppe die Ascher Hütte erbaut.

Die Sektionen Prag und Austria/Wien strahlten aus: so entstand 1881 die Sektion Moravia in Brünn, um „alpine Zwecke und die Kenntnis der mährischen und schlesischen Gebirgs- und Höhlengebiete“ zu fördern. Sie wurde im Dachsteingebirge aktiv und erwarb 1887 am Stoderzinken die Brünnener Hütte. Es folgte 1886 die Sektion Silesia in Troppau, die sich in der Ortlergruppe betätigte und 1895 die Troppauer Hütte im Laaser Tal erbaute, die mehrfach zerstört wurde.

Von Stüdl gefördert, entstand ebenfalls 1886 die Sektion Teplitz-Nordböhmen, die bereits in ihrer Gründungsversammlung den Bau der Teplitzer Hütte in den Stubaier Alpen beschloß, die 1887 vollendet, aber im folgenden Jahr zerstört wurde. 1889 konnte die Neue Teplitzer Hütte und die Grohmannhütte eröffnet werden. Ihnen folgte 1891 die Müllerhütte auf 3160 m, eine der höchstgelegenen Hütten in den Ostalpen, und schließlich 1908 die Erzherzog-Karl-Hütte, beide am Pfaffennieder gelegen. In den Lienzer Dolomiten, am Laserzsee, wurde 1888 die von der Filiale Leitmeritz erbaute Leitmeritzer Hütte eröffnet.

Im äußersten Norden Böhmens folgte 1887 die Sektion Warnsdorf, deren Mitglieder sowohl in Böhmen, als auch in Sachsen wohnten. Bald wurde sie im Krimmler Achentale tätig und errichtete 1891 die Warnsdorfer Hütte. Ihr folgte 1901 die Zittauer Hütte und 1907 die Neugersdorfer Hütte. Anton Richter, der Obmann, baute 1897 seine Richterhütte im Rainbachtal in den Zillertaler Alpen.



Johannishütte (Venedigergruppe)

Im gleichen Jahr entstand eine weitere Sektion in Nordböhmen: Haida. Als 200. Sektion des DuOeAV konstituierte sich 1893 die Sektion Reichenberg, ein Jahr später die Sektion Eger. Beide wurden in den Südtiroler Dolomiten tätig und errichteten 1905 die Reichenberger Hütte an der Croda da Lago und 1907 die Egerer Hütte am Seekofel.

In den folgenden Jahren bildeten sich die Sektionen Karlsbad (1902), die 1906 die Leitmeritzer Hütte mit einem Neubau als Karlsbader Hütte von der Sektion Teplitz übernahm, Gablonz (1903), Aussig (1904), Nordmähren-Olmütz (1909) und Saaz (1913), bis der erste Weltkrieg dieser Entwicklung einen jähen Haltepunkt aufzwang.

Die Trennung

Das Ende des Weltkrieges führte die Sudetenländer in die Tschecho-Slowakische Republik. Die Zugehörigkeit zu einem nun ausländischen Verein wurde nicht erlaubt. Die 14 Sektionen waren gezwungen, sich umzuwandeln in selbständige „Deutsche Alpenvereine“, die sich 1920 in dem „Verband der Deutschen Alpenvereine im Tschechoslowakischen Staate“ zusammenschließen konnten. Aber über die Grenze hinweg behielt man einen engen Kontakt zum DuOeAV.

10 Hütten wurden in Südtirol beschlagnahmt: Höllerhütte, Grohmannhütte, Neue Teplitzer Hütte, Müllerhütte, Kaiser-Karl-Schutzhaus, Neugersdorfer Hütte, Payerhütte, Troppauer Hütte, Reichenberger und Egerer Hütte.

Bald aber regte sich das Vereinsleben, der Mitgliederstand wuchs und neue Aktivitäten wurden sichtbar.

Der DAV-Prag hatte sich zwar schon früher aus den Zillertaler Alpen zurückgezogen und die Hütten der Sektion Berlin überlassen. Nun erwarb er 1935 die Mörsbachhütte und 1937 die Bohemiahütte in den Niederen Tauern.

Der DAV-Reichenberg baute 1926 die Neue Reichenberger Hütte in Osttirol und erschloß durch Rudolf Kauschka die bis dahin kaum beachtete und besuchte Lasöring-Gruppe.

Der DAV-Eger erwarb 1936 die Radstadter Hütte in den Niederen Tauern. Beide Sektionen hatten damit ihre Verluste in Südtirol ersetzt.

Weitere Hüttenneubauten waren trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation möglich: der DAV-Moravia konnte 1927 die Wangenitzseehütte in der Schobergruppe bauen.

Der DAV-Karlsbad besaß das Bergheim Gottesgab im Erzgebirge, Eger das Tillenberghaus im Böhmerwald.

Auf Anregung des DAV-Saaz wurde 1929 die Sudetendeutsche Hütte in der Granatspitzgruppe



Alte Prager Hütte (Venedigergruppe)

als Gemeinschaftswerk aller sudetendeutschen Alpenvereine errichtet und schließlich konnte der DAV-Gablonz 1934 die Gablonzer Hütte im Dachstein eröffnen.

Weitere Alpenvereine wurden gegründet: die lange bestehende Filiale des DAV-Teplitz-Schönau wurde 1920 zum Deutschen Alpenverein Leitmeritz; Preßburg hatte seit 1930, Krummau im Böhmerwald 1933 und Tetschen-Bodenbach 1936 einen eigenen Alpenverein.

So umfaßte der Alpenverein in den Sudetenländern 1938 im gesamten 18 Sektionen mit rund 7 500 Mitgliedern. 18 Hütten besaß man in den Alpen, weitere drei im Mittelgebirge.

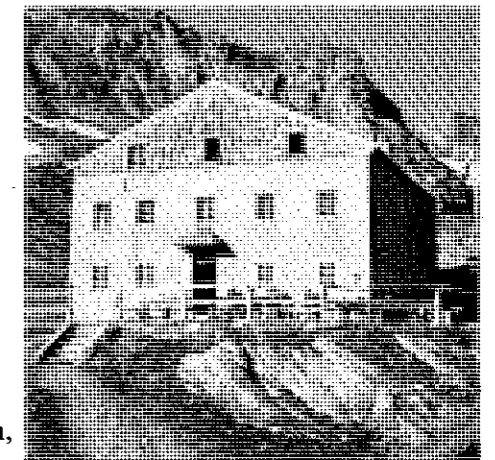
Der Neubeginn

Am Ende des zweiten Weltkrieges fand man die Mitglieder in alle Winde zerstreut, das Schrifttum und die umfangreichen Bibliotheken verloren. Das Schicksal der in Österreich liegenden Hütten war zunächst ungewiß. Von Freunden im neuen ÖAV treuhänderisch verwaltet, konnten sie 1953 den ursprünglichen Besitzern durch das entschlossene Eintreten des damaligen Vorsitzenden des ÖAV, Hofrat Prof. Martin Busch, zurückgegeben werden.

Die alte, in Jahrzehnten gewachsene Bergkameradschaft führte zusammen. Neun Sektionen nahmen in der Bundesrepublik Deutschland, drei Sektionen in Österreich ihre Arbeit wieder auf. Sie sammelten ihre Mitglieder, gewannen neue hinzu. In zäher Arbeit wurden neue Aktivitäten, Wanderungen, Touren und gesellige Veranstaltungen im Tal und auf den Hütten begonnen.

Die Hütten und die Wege, in schwierigen Jahren liebevoll gepflegt, bedurften der Sanierung, des Umbaus und der Erweiterung. Es fanden sich viele freiwillige Helfer, die tatkräftig die Sicherung des traditionsvollen Bestandes übernahmen und rastlos tätig wurden.

Prag, seit Anbeginn die hüttenreichste Sektion des Alpenvereins, war die Last ihrer verbliebenen sechs Hütten zu groß. Schweren Herzens mußte man sich von der Bohemiahütte und der Mörsbachhütte trennen. Die Sektion Eger-Egerland konnte in der Schobergruppe 1969 die Bubenreuther Hütte erwerben und löste sich 1983 von der alpin bedeutungslos gewordenen Radstädter Hütte. 1977 schlossen sich die traditionsreichen Sektionen Silesia-Troppau, Aussig, Teplitz-Schönau und Saaz zur Sektion Sudeten zusammen und übernahmen die Sudetendeutsche Hütte aus dem Gemeinschaftsbesitz der 12 Sektionen.



Stüdlhütte (Glocknergruppe)

Der Alpenverein heute

Der Alpenverein sieht, wie in seinen ersten Tagen, den Menschen im Mittelpunkt, den, der in die Berge geht und den, der in den Bergen lebt.

Der Berg ist eine Herausforderung, ein Abenteuer und eine Bewährung. Ob beim Bergwandern, Skifahren, Steigen im Fels und Eis oder Befahren von Wildwasser, jedem nach seinem Wunsche, in der Familie oder in der Gruppe, der Alpenverein vermittelt die erforderlichen Kenntnisse, berät und gibt Auskunft.

Der Alpenverein betreut mehr als 40 000 km Höhen- und Wanderwege. In 532 Schutzhütten gewährt er jedem Besucher Unterkunft und gute Versorgung, das Mitglied findet bevorzugt Aufnahme und verbilligte Übernachtung.

Der Alpenverein wirbt für den alpinen Natur- und Umweltschutz. Er betreut Schutzgebiete und bemüht sich um saubere Berge. Er schützt das alpine Ödland und stellt sich entschieden gegen jede technische Übererschließung. Zu der Bergbevölkerung hat er ein besonders nahes Verhältnis, schätzt ihr Brauchtum, nimmt sich ihrer Probleme an und bemüht sich um ein gegenseitiges Verstehen.

Der Alpenverein hat die Alpen und die Hochgebirge der Erde erforscht. Die Alpenvereinskarten und -führer zählen zu den besten Hochgebirgsunterlagen der Welt.

Der Deutsche, der Österreichische Alpenverein und der Alpenverein Südtirol arbeiten heute eng zusammen. Sie vereinen rund 650 000 Mitglieder in etwa 500 Sektionen. Diese Sektionen betreuen traditionsgemäß alpine Arbeitsgebiete, in denen sie Hütten und Wege unterhalten.

In ihren Sektionssitzen entfalten sie vielseitige Aktivitäten. Sie bieten ein reges Vereinsleben mit Vortrags-, Ausbildungs- und Tourenprogrammen, Fahrten in alle Welt. Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. In Jugend- und Kindergruppen finden Jungen und Mädchen ein weites Betätigungsfeld.

Die sudetendeutschen Sektionen heute

Etwa 5 000 Bergfreunde sind heute Mitglied in den neun sudetendeutschen Sektionen, die ihre Bindung an die ursprünglichen Gründungsorte lösen mußten, ohne ihre Herkunft zu vergessen. Sie sind entschlossen, ihre Tradition, die über ein Jahrhundert währt, fortzusetzen und ihr neue Inhalte zu geben. So sind sie ihren alten Mitgliedern ebenso verpflichtet, wie offen gegenüber neuen und jungen Bergfreunden.

Diese Sektionen pflegen ein reges Vereinsleben mit Ausbildungs- und Tourenprogrammen, Jugendgruppen und geselligen Veranstaltungen. Hinzu kommt auch die Pflege des angestammten Brauchtums, Volkslieder und alte Tänze, ohne sich dem Neuen zu



Zittauer Hütte (Zillertaler Alpen)

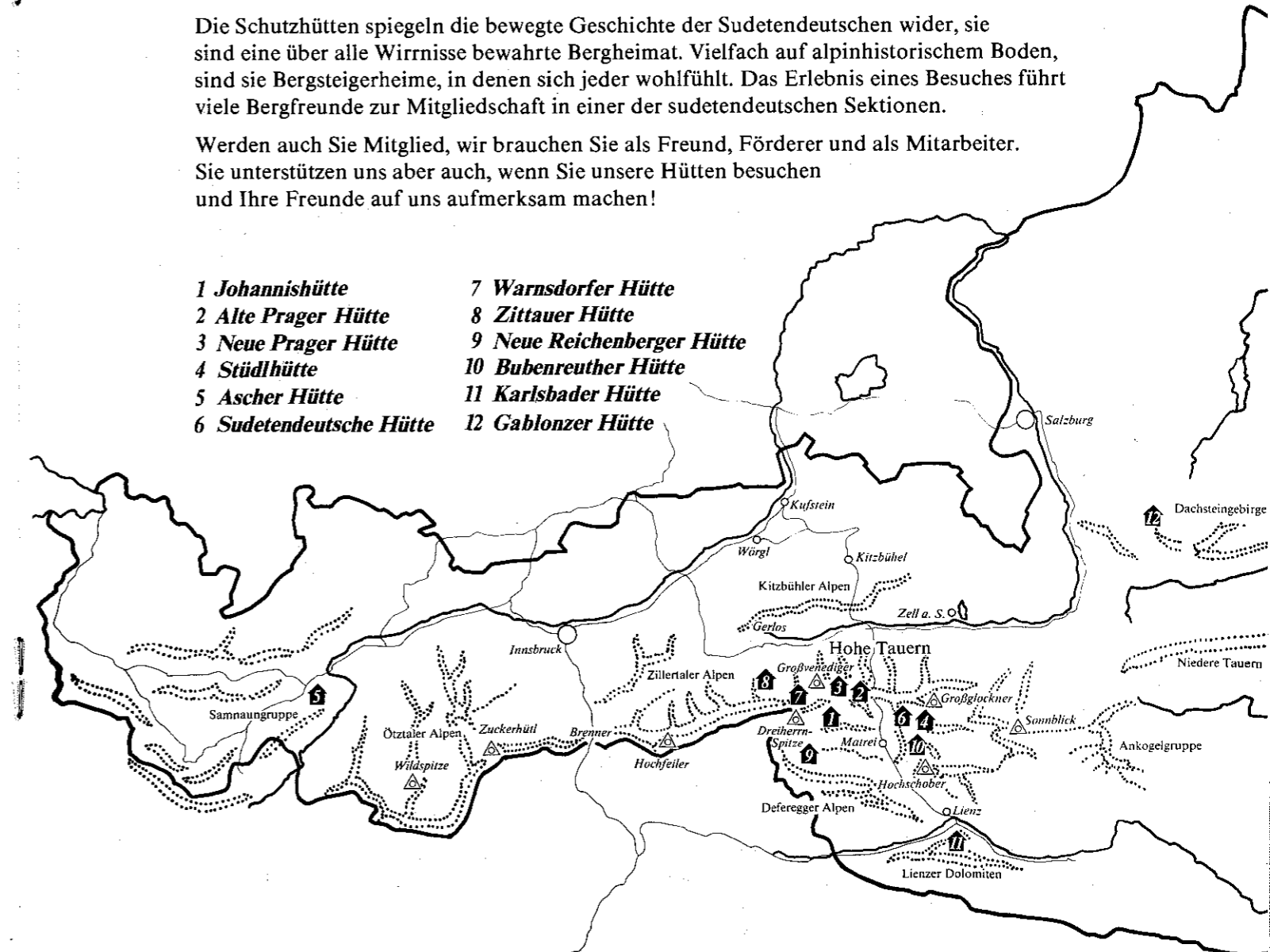
verschließen. Die überschaubare Größe dieser Sektionen gibt gute Voraussetzungen für enge persönliche Beziehungen der Mitglieder untereinander.

Ihre Arbeitsgebiete liegen in landschaftlich hervorragenden Gebieten der österreichischen Alpen. Neun Hütten sind in den Hohen Tauern, dem Zentrum des frühen alpinen Wirkens der Sudetendeutschen, im Gebiet des Nationalparks. Die Ascher Hütte liegt im Westen Tirols, die Gablonzer Hütte im Dachsteingebirge und schließlich die Karlsbader Hütte in den Gailtaler Alpen.

Die Schutzhütten spiegeln die bewegte Geschichte der Sudetendeutschen wider, sie sind eine über alle Wirrnisse bewahrte Bergheimat. Vielfach auf alpinhistorischem Boden, sind sie Bergsteigerheime, in denen sich jeder wohlfühlt. Das Erlebnis eines Besuches führt viele Bergfreunde zur Mitgliedschaft in einer der sudetendeutschen Sektionen.

Werden auch Sie Mitglied, wir brauchen Sie als Freund, Förderer und als Mitarbeiter. Sie unterstützen uns aber auch, wenn Sie unsere Hütten besuchen und Ihre Freunde auf uns aufmerksam machen!

- | | |
|-------------------------|----------------------------|
| 1 Johannishütte | 7 Warnsdorfer Hütte |
| 2 Alte Prager Hütte | 8 Zittauer Hütte |
| 3 Neue Prager Hütte | 9 Neue Reichenberger Hütte |
| 4 Stüdlhütte | 10 Bubenreuther Hütte |
| 5 Ascher Hütte | 11 Karlsbader Hütte |
| 6 Sudetendeutsche Hütte | 12 Gablonzer Hütte |



SEKTION PRAG DES DAV

Johannishütte 2121 m Kat. I

Eine der ältesten alpinen Schutzhütten, in hervorragender Lage im Hinterbichler Dorfertal. Südlicher Ausgangspunkt zu den Gipfeln und Übergängen der Venedigergruppe. Frühjahrs-Skitouren-Gebiet.

gegründet 1870, Sitz München

480 Mitglieder

Anschrift: Postfach 896, D-8000 München 1

Vorsitzender:

Wilfried Adler, Kurt-Floerich-Str. 43,

D-8000 München 60

Schrifttum:

Jahresberichte mit Veranstaltungs- und Tourenprogramm

Veranstaltungen:

Wöchentlich Stammtisch, monatlich Vorträge

in München, Wanderungen, Hoch- und Skitouren nach Vereinbarung

1857 von Franz Keil initiiert, 1870 vom DAV übernommen und 1876 der Sektion Prag übertragen, 1930 erweitert.

Bewirtschaftet Juni bis September, Ostern, Pfingsten.

4 Betten, 24 Lager.

Zugang von Hinterbichl im Virgental/Osttirol. Übergänge auf dem eindrucksvollen Venediger-Höhenweg zur

Essen-Rostocker-Hütte bzw. zur Bonn-Matreier-Hütte.

Gletscherübergänge zur Kürsinger und zur Badener Hütte.

Alte Prager Hütte 2484 m Kat. I

Die erste von der Sektion Prag 1872 errichtete Schutzhütte, die auch als erste des Alpenvereins ab 1879 bewirtschaftet

wurde. 1972 instandgesetzt. In aussichtsreicher Lage oberhalb des Schlattenkeeses an der Ostseite des Großvenedigers gelegen.

Einfach bewirtschaftet Juni bis September.

17 Lager, Winterraum.

Zugänge vom Matreier Tauernhaus, auch in Verbindung mit dem ÖAV-Gletscherweg Innergöschl. Übergänge auf dem Venediger-Höhenweg zur Badener Hütte oder zur St. Pöltener Hütte, auch über den Fürther Weg zur Neuen Fürther Hütte.

Neue Prager Hütte 2796 m Kat. I

Als „Tor zum Großvenediger“ am Nordufer des Schlattenkeeses herrlich gelegene, 1904 errichtete und 1984 erweiterte Schutzhütte ist sie idealer östlicher Ausgangspunkt für die Hauptgipfel der Venedigergruppe.

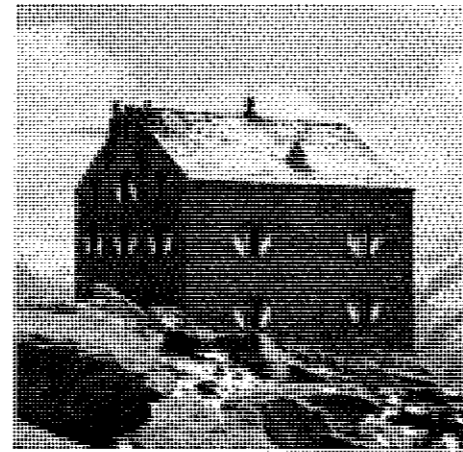
Bewirtschaftet Juni bis September und Pfingsten. 62 Betten, 86 Lager, Winterraum. Zugänge: oberhalb der Alten Prager Hütte gelegen. Gletscherübergänge zur Kürsinger Hütte zum Defereggerhaus und zur Johannishütte

Stüdlhütte 2801 m Kat. I

Die von Johann Stüdl 1868 errichtete Hütte, die er mehrfach umbauen und vergrößern ließ, wurde nach seinem Tode 1927 von der Sektion Prag erworben. Südlicher Ausgangspunkt zum Großglockner. Bewirtschaftet Juni bis September.

30 Betten, 70 Lager, Winterraum.

Zugänge von Kals über das Lucknerhaus im Ködnitztal oder über Spöttling-Taurer durchs Teischnitztal. Übergänge zur Erzherzog-Johann-Hütte, zur Salmhütte und zur Glorer Hütte.



Neue Prager Hütte (Venedigergruppe)

SEKTION ASCH DES DAV

Ascher Hütte 2256 m Kat. I

In aussichtsreicher Lage im Bereich des Rotbleißkopfs gelegen, bietet diese Hütte ein vorzügliches Wandergebiet.

1895 erbaut, wurde sie 1957 und 1976 erweitert.

gegründet 1878, Sitz München

630 Mitglieder

Geschäftsstelle:

Gravelottestraße 14/11, D-8000 München 80,

Tel. (089) 4 48 07 06 Vorsitzender:

Herbert Joachim, Siedlerstraße 7,

8091 Jacobneuharting

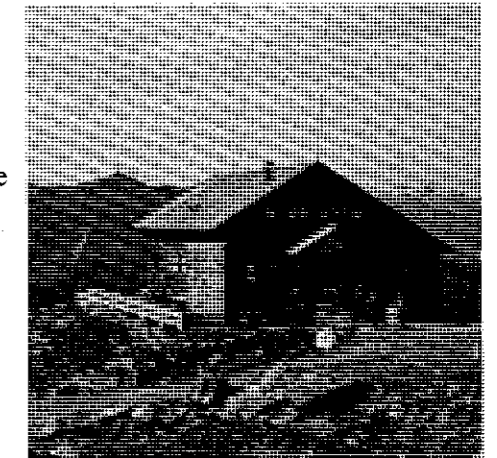
Bewirtschaftet Juli bis

September. 40 Lager. Zugänge

von See im Paznauntal.

Übergänge zum Kölner Haus

und zur Hexenseehütte.



Ascher Hütte (Samnaungruppe)

SEKTION SUDETEN DES DAV

Sudetendeutsche Hütte 2650 m Kat. I

1929 als Gemeinschaftswerk aller sudetendeutschen Alpenvereine erbaut, sodaß sie immer zentraler Treffpunkt der sudetendeutschen Bergsteiger war und auch bleiben wird.

Vereinigte Sektionen Silesia-Troppau (1886),

Aussig (1904), Teplitz-Schönau (1886) und

Saaz (1913)

Sitz Esslingen, 560 Mitglieder

Geschäftsstelle:

Föhrenweg 23, D-7300 Esslingen,

Tel. (0711) 37 30 35

Vorsitzender: Walther Nimrichter

Schrifttum:

„Nachrichten für unsere Mitglieder“, 3 bis 4

Ausgaben jährlich

Veranstaltungen:

monatliche gesellige Zusammenkünfte, Vorträge,

Jahresprogramm mit Wanderungen, Touren,

Kletterfahrten und Skiausfahrten.

Ortsgruppen auch in Kirchheim/Teck, Stuttgart,

Nürnberg und Kassel mit geselligen

Zusammenkünften und zum Teil eigenem

Wanderprogramm.

Einziger Stützpunkt in der südlichen Granatspitzgruppe in herrlicher Aussichtslage auf der obersten Steineralm.

Ausgangspunkt zu den leicht erreichbaren 3000er Gipfeln der Muntanitzgruppe, interessante Klettertouren,

Stützpunkt für hochalpine

Frühjahrs-Skitouren.

Bewirtschaftet von Juni bis

September.

20 Betten, 32 Lager, Selbst-

versorger- und Winterraum.

Zugänge von Matrei

in Osttirol und von Kals am

Großglockner, auch über

eindrucksvolle Höhenwege mit

prachtvollen Ausblicken

(Sudetendeutscher Höhenweg).

Übergänge zum Matreier

Tauernhaus und zum Alpinzentrum Rudolfshütte.



Sudetendeutsche Hütte (Granatspitzgruppe)

GRUPPE WARNSDORF DER SEKTION OBERPINZGAU DES ÖAV

Warnsdorfer Hütte 2336 m Kat. I

In großartiger Gletscherlandschaft, beherrschend von der Dreiherrenspitze gelegene, 1891 errichtete Hütte, die 1926 und 1958 erweitert wurde. Vorzüglicher Ausgangspunkt zu den Gipfeln der westlichen Venedigergruppe. Frühjahrs-Skitourengebiet. Bewirtschaftet von Juni bis September. 16 Betten, 50 Lager, Winterraum.

Zugänge von Krimml über den Wasserfallweg, Gletscherübergänge zur Kürsinger Hütte oder zur Essen-Rostocker-Hütte.

gegründet 1887, Sitz Krimml

310 Mitglieder

Geschäftsstelle:

Specklstraße 17, D-8000 München 83,

Tel. (089) 67 55 45 und

A-5743 Krimml 76 (Herr Friedrich Herzog)

Vorsitzender: Wilfried Walter

Schrifttum:

4 bis 5 Rundschreiben jährlich

Veranstaltungen:

Stammtisch in München, Sonnwendfeier auf der

Zittauer Hütte, Abschlusfeier im September

auf der Warnsdorfer Hütte.

Zittauer Hütte 2329 m Kat. I

In herrlicher Lage am unteren Wildgerlossee gelegene, 1901 errichtete Hütte, die von 1969 bis 1976 erweitert wurde.

Ausgangspunkt zu den nördlichen Gipfeln der Reichenspitzengruppe.

Bewirtschaftet von Juni bis September.

10 Betten, 37 Lager, Winterraum.

Zugang von Krimml oder Zell am Ziller über Gerlospaß (Stausee Durlaßboden). Übergänge zur Richterhütte und zum Krimmler Tauernhaus.



Warnsdorfer Hütte (Venedigergruppe)

SEKTION REICHENBERG DES ÖAV

Neue Reichenberger Hütte 2586 m Kat. I

Inmitten blumiger Bergmatten, am tiefgrünen Bódensee unter der Bachlenke im westlichen Lasörlingkamm gelegene Hütte, von einem Kranz leicht ersteigbarer, sehr einsamer Dreitausender mit überwältigendem Blick auf die Gletscher der Venedigergruppe umgeben. Sie wurde 1926 erbaut und 1981 erweitert. 25 Betten,

35 Lager, Winterraum. Bewirtschaftet von Juni bis September.

Zugänge von St. Jakob im Defereggental und von Hinterbichl im Virgental. Übergänge auf eindrucksvollem Weg durch die Daberschluft zur Clarahütte oder über das Rotermantörl ins hintere Defereggental.



Neue Reichenberger Hütte (Fannberggruppe)

SEKTION EGER – EGERLAND DES DAV

Bubenreuther Hütte 1868 m Kat. I

Einzige AV-Hütte auf der Westseite der Schobergruppe, im Lesachtal gelegen, Ausgangspunkt zu den Hauptgipfeln dieser Gruppe. Sie wurde 1969 erworben und ausgebaut.

gegründet 1894

600 Mitglieder

Geschäftsstelle:

Sudetenstraße 28, D-8526 Bubenreuth,

Tel. (09131) 3 24 91

Vorsitzender: Bruno Treidl

Veranstaltungen:

Monatlich 2 Sektionsabende, eine Wanderung

Gruppen:

2 Wandergruppen, Hochtourengruppe, Kletter-

gruppe, Seniorengruppe, 2 Jugendgruppen, 3

Musikgruppen

zur Noßberger und Elberfelder Hütte über das Kalser Törl und zur Glorer Hütte über das Peischlachtörl.

Haus Egerland

Mittelgebirgs-Sektionshütte.

Die 1984 erworbene Sektionshütte liegt in der Nähe von Obertrubach in der Fränkischen Schweiz in dem ausgedehnten, gut markierten Wanderwegenetz, den Kletterfelsen des Trubachtals und den Felspartien von Spieß. Im Winter führen einige Langlaufloipen am Haus vorbei. 40 Schlafplätze. Geöffnet an Wochenenden und nach Vereinbarung mit der Sektion Eger-Egerland.



Bubenreuther Hütte (Schobergruppe)

SEKTION KARLSBAD DES DAV

Karlsbader Hütte 2260 m Kat. I

In dem Kletter-Eldorado der Lienzer Dolomiten in malerischer

gegründet 1902

530 Mitglieder

Geschäftsstelle:

Lindenweg 5, D-8593 Tirschenreuth,

Tel. (09631) 22 58

Vorsitzender:

Dr. Gerhard Korb, Am Krumpes 40,

8480 Weiden/Opf.

Veranstaltungen:

monatlich gesellige Zusammenkünfte mit Vor-

trägen, Wanderungen, Hochtouren, Kletter-

fahrten, Skihochtouren.

Ortsgruppe in Pfungstadt/Hahn mit Jugend-

gruppe, eigener Klettergarten.

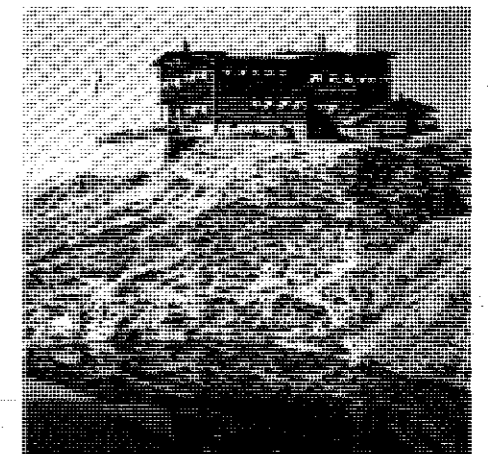
Lage am Laserzsee gelegene, 1888 von der Sektion Teplitz-Nordböhmen als Leitmeritzer Hütte erbaut,

1906 übernommene Hütte, die 1925, 1965 und 1975 erweitert wurde. Ausgangspunkt für

erlebnisreiche, landschaftlich hervorragende Wanderungen.

Bewirtschaftet Juni bis

September. 30 Betten, 60 Lager, Winterraum. Zugänge von Tristach bei Lienz/Osttirol. Übergänge am Drei-Törl-Weg zum Hochstadelhaus oder zum Kerschbaumer Schutzhaus.



Karlsbader Hütte (Gailtaler Alpen)

SEKTION GABLONZ DES DAV SEKTION NEUGABLONZ DES ÖAV

Gablonzer Hütte 1550 m Kat. II

In herrlicher Lage mit Blick gegen den Dachsteinstock mit dem Gosaugletscher gelegene Hütte, die 1934 erbaut und 1968 erweitert wurde. Ausgangspunkt zu der sehr lohnenden Donnerkogel-

Sektion Gablonz des DAV
gegründet 1902, Sitz Kaufbeuren-Neugablonz
660 Mitglieder
Geschäftsstelle:
Postfach 506, D-8950 Kaufbeuren-Neugablonz
Vorsitzender: Werner Menzel

Sektion Neugablonz des ÖAV
gegründet 1951, Sitz Enns/Oberösterreich
540 Mitglieder
Geschäftsstelle:
A-4470 Enns-Neugablonz 6, Tel. (07223) 23 21
Vorsitzender:
Ernst Friedl, A-4470 Enns-Neugablonz 4a

gruppe des Gosaukamms.
Hervorragende Abfahrts-
möglichkeiten für Pistenlauf,
Kabinenbahn und mehrere
Lifte in Hüttennähe.
Ganzjährig bewirtschaftet.
30 Betten, 39 Lager.
Zugänge von Gosau mit der
Gosaukammbahn oder von
Annaberg.
Übergänge über den Austriaweg
zur Theodor-Körner-Hütte
und zur Hofpürglhütte.



Gablonzer Hütte (Dachsteingebirge)

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000035815

**Angangsmöglichkeiten zu den Hütten, einen eventuellen Gepäcktransport
und die Unterbringungsmöglichkeiten von Gruppen geben die Sektionen gerne weitere Auskünfte.
Bitte wenden Sie sich an die angegebenen Anschriften.**